



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

15 Leben deß heiligen Jacobi Bischoffs zu Nisibe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 15. Tag im Heymonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des  
heiligen Jacobi Bischoffs  
zu Nisibe.

Jacobus war auß der Statt Nisibe/  
einer Volk- und gut-reichen Statt  
des Römischen Reichs / an den Persischen  
Grenzen gelegen/gebürtig/von seiner Kind-  
heit an hatte er lust zum einsamen Leben;  
deshwegen er sich in die Synode begab / und  
mit Geisheuten bekleidete. Zur Sommer-  
zeit pflegte er auff der blossen Erden / im  
Winter aber in einer engen Hölen zu ruhen  
und zu schlaffen. Zu seiner Speis hatte er  
mehr nicht als Kräuter und Wurgeln. Er  
bette und betrachtete gleichsam ohn un-  
derlaß Endlich dieweil er sahe das fast gang  
Persien die Abgötter anbetete / verließ er  
die Synode / und fieng an die Unglaubigen  
zu bekehren.

Als er einmahls in ein Dorff oder Fle-  
cken eingieng / traff er etliche Weiber an/  
welche sich in einem Brunnenwasser bade-  
ten / und sich mit großem gelächter und ge-  
spöts gar unverschämter weiß gang bloß  
und nackend erzeigten. Aber diese Unver-  
schämtheit entsetzte sich der heilig Mann/  
und erlangte von Gott das gehentlich der  
Brunn und das Wasser austrucknete/und  
das Haar der obgemelten Weiber gang  
weiß wurde. aber auff hefftiges anhalten der  
Inwohner des Orths/erlangte er von Gott  
das der Brunn wider fließen thäte. Und  
das das Haar der Weiber (welche kamen/  
vor ihm auff ihre Knye fielen/und umb Ver-  
zeihung baten) ihre vorige Farb wider be-  
kame. Als ein Persischer Richter unden an  
einem hohen Berg auff seinem Richterstuhl

sitzend/ein unbilliges Urtheil fällete/sieng der  
Berg an sich auß Befehl in hundert tau-  
sent Stücken zu zerspalten und zu zerzeissen.

Endlich ward er in der Statt Nisibe zu  
einem Bischoff erwöhlet / welches Ampt er  
gar weiß- und rühmlich verwaltete. War  
sehr freygebig gegen die Armen. Es begab  
sich einmahls das etliche Postwichter ein  
Almosen von ihm begehret/damit sie ihren  
todten Gesellen (welcher sich allein angehen  
ließ als wäre er todt) begraben möchten.  
Der heilig Mann wiste wohl das er nicht  
todt war / jedoch gab er ihnen das begehrte  
Almosen. Da sie nun das Almosen hinweg  
hatten / und ihren Todten wider auß der  
Todtenbar herfür thun wolten / besunder  
sie das er warhafftig todt war ; darüber sie  
sehr erschrockten/und alle Mittel anwendten  
damit sie ihn wider zum Leben bringen  
möchten ; aber nichts wolte helfen / bis sie  
endlich wider zum heiligen Mann kamen/  
ihre Schuld bekenneten / und vom heiligen  
Mann begehreten / das er ihn wider leben-  
dig machen wolte. Er war mit anderen bey  
der Nicenischen Versammlung/machte dem  
Erstkezer Arius viel zu thun/und ermahnete  
den Alexandrum Bischoff zu Constantino-  
pel / als der Arius mit gewerter Hand in  
die Kirchen eingehen wolte / das er solches  
durch betten / fasten und weinen abwenden  
solte/welches ihm wohl gelingen thäte ; dan  
der Arius / durch gerechte Straff Gottes  
sein Leben jämmerlich endete.

Als er nun wider nach der Statt Nisibe  
kehrte / und erfuhr das die Statt siedentzig  
Tag von dem König in Persien beleget/  
die Stattnauren umbgeworffen / begab er  
sich in das Gebett / und erlangte von Gott  
das sich des anderen Morgens eine neue  
Mator/ viel stärker als die vorige / unib die  
Statt herumb befand. Zu dem so ward der  
Anschlag

fff 3

2.  
aufstren

II.  
rs II

Aufschlag der Feind zertrennet; dan Gott schickte hauffenweis Wespen/ Moswurcken und dergleichen Ungeziffer in das Lager des Königs Saporis/ welche den Rossen/ Elephanten und Camelen solchen Bedrang thäten/ daß sie gleichsam rasend wurden/ hin und herrenneten/ und von niemand möch- ten bezwungen werden. Endlich nach dem der fromme Mann viel gearbeitet / und viel gelitten / entschlief er endlich im Frieden/ im Jahr Christi 338.

Hieraus hastu erstlich zu lehren / daß die Seelen/ welche dem Gebett und der Betrachtung ergeben / wenig auff ihren Leib achten/ als wan sie desselben nicht vonnöthen hätten.

2. Wie daß Gott das Gebett seiner Diener erhöhe / und die jenigen straffe / welche sie verachten und ihrer spotten.

3. Wie das Gebett der Heiligen bey Gott mehr vermöge/ Land und Statt zu verthätigen / als alle Kriegsmacht dieselbige zu beschädigen.

Der 16. Tag im Hermonat.

### Kurzer Inhalt des Lebens des h. Bischoffs Vitaliani.

Der heilig Vitalianus war Bischoff zu Capua; nun begab sich daß ihm des Nachts seine Feind / in dem er schlief seine Kleider berahmen / und Weibskleider an die statt legten / welche als er des Morgens ungewarnter weiß anlegte / und also in die Kirchen came / nahmen seine Feind gelegenheit ihm böses nachzureden/ ihn allenthalben zu beschämen und anzuklagen / als wan er mit den Weibern zu thun hätte/ daß man solches nicht leiden sollte / daß man ihn vom Bischtumb absetzen/ und entweder in

das Elend schicken/ oder in das Meer werfen sollte. Welches als geschehen / er aber glücklich darvonkamen/ straffte Gott die Statt mit einer grossen Dürre / also daß kein Körnlein Getreid in die Statt kam und kein Tröpflein regnete; hiß man den heiligen Mann widerumb beruffen und in grossen Ehren wider in sein Bischtumb ingesetzt hatte. Dieweil er aber die Unständigheit des gemeinen und leichtfertigen Völkchens betrachtete / batwete er Gott in Ehren im Nahmen der seligsten Marien Frauen eine Kirch / in welche er sich begab und seliglich in Gott entschlief.

Hieraus siehestu daß kein Heiliger so from als er wolle/ ohne Feind/ Nachfolger und Verfolger sey.

2. Daß das allerbeste Mittel seyn/ innerlichen Frieden und Ruhe des Herzens zu behalten / daß man sich in aller Ehrsucht und Nachrede auff Gott verlasse / welche endlich die Wahrheit an den Tag bringt und die Unwarheit zu schanden macht.

Der 17. Tag im Hermonat.

### Kurzer Inhalt des Lebens des heiligen Merii.

Merius war ein geborner Römer / welcher sein Vatter Euphemianus Kaiserlicher Rathsherr/ und sein Mutter Aglae/ die weil sie ohne Erben / lange Zeit her zu Gott begehret hatten. Sein Haus war ein Zuflucht der Armen / Witwen und Waisen; ein Spital der Armen / ein Wirtshaus der armen Pilger. Seine Eltern lieffen ihn in seiner Jugend in allerley Wissenschaften und freyen Künsten unterweisen. So bald er nun zu seinen ehelichen und mütterlichen Jahren came / thäten ihn seine Eltern mit